

lung gehörten zwei Skelette und eine ganze Reihe von Schädeln des *Bos primigenius*. Der Bericht sagt über diese Schädel: „ces crânes qui sont plus ou moins bien conservés, démontrent des différences individuelles assez notables et intéressantes, car les rapports entre l'urus et certaines races du boeuf domestique restent toujours une question des plus problématiques;“ und weiter S. 163: „Il existe non plus des transitions pour les boeufs, dont on avait placé à côté de l'Aurochs (*Bos primigenius*) toute une série de crânes, datant des plus anciens temps civilisés du pays, et appartenant aux deux variétés du boeuf, au *Bos frontosus* Nilss. et au *Bos longifrons* Owen.“

(Schluss folgt.)

W. Leche, Das Vorkommen und die morphologische Bedeutung des Pfannenknochens (Os acetabuli).

Internat. Monatsschrift f. Anat. und Histol. 1884, Band I, Heft 6, S. 363—383, 1 Taf.

Verf. hat die in neuerer Zeit durch Gegenbaur und Krause wieder angeregte und geförderte Frage nach dem Vorkommen und der Bedeutung eines vierten Beckenknochens (Os acetabuli) einer umfassenden Bearbeitung unterzogen. Er findet den Pfannenknochen bei Repräsentanten fast aller Säugetiergruppen, nur für die Monotremen und die Fledermäuse fehlt noch zur Zeit dieser Nachweis. Dieser vierte Abschnitt verknöchert viel später als die bekannten drei anderen Beckenelemente. Neben diesen zuletzt genannten Ossifikationen besteht daher unter Umständen noch lange bei jugendlichen Individuen ein verkalktes Knorpelstück, und bei den Nagern verharrt dasselbe zeitlebens in diesem Zustand geweblicher Differenzierung. Die Lage des Os acetabuli in der Pfannenregion ist insofern eine konstante, als es stets oralwärts von der Incisura acetabuli sich findet. Dagegen wechselt der Grad seiner Ausbildung beträchtlich. So kommt es, dass dasselbe bald nur einen der drei bekannten Abschnitte des Hüftbeins (das Os pubis) von der Pfanne abdrängt, bald deren zwei (Os pubis und Os ilium) davon ausschließt. Auch bezüglich seiner Verschmelzung mit den anderen Elementen des Os coxae tritt eine große Mannigfaltigkeit des Befundes zutage. Es kann nämlich der Pfannenknochen sowohl dem Os ilium, als dem Os ischii und — allerdings am seltensten — dem Os pubis sich anschließen. „Verschmilzt es mit dem letztern Knochen, so entsteht jene Bildung der Hüftpfanne, welche bisher als eine direkte Teilnahme des Schambeins an der Pfanne aufgefasst worden ist.“ Dieses Os acetabuli als eine Epiphyse anzusehen, wie Kölliker vorschlägt, geht deshalb nicht an, weil dann ein und dasselbe Gebilde vermöge seiner verschiedenartigen Verschmelzung bald für das Darmbein, bald für das Scham- oder Sitzbein die Rolle einer Epiphyse spielen müsste. Es kommt demselben vielmehr die gleiche Selbständigkeit zu, wie den längst bekannten übrigen Stücken. Zur Stütze dieses Satzes dient der Nachweis eines homologen Gebildes bei niederen Wirbeltieren (Krokodiliern und sehr wahrscheinlich auch Amphibien).

B. Solger (Halle a. S.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1885-1886

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Solger Bernhard

Artikel/Article: [Bemerkung zu W. Leche: Das Vorkommen und die morphologische Bedeutung des Pfannenknochens \(Os acetabuli\). 95](#)